

Gelegenheit zu einem starken Vorstoß bieten sollte. Im Osten und im Süden ist trotz der großen englisch-französischen Offensive die Lage unverändert geblieben, ein ragendes Zeichen der unüberwindlichen Stärke des Vierbundes.

Und im Westen selbst? Da sollten die Engländer, deren Stärke die Franzosen auf vier Millionen Mann berechneten, das Vernichtungswerk mit einem gewaltigen Schlage vollziehen. Was bei einem allgemeinen Vorstoß nicht auf Anhieb erzielt wird, das wird erfahrungsgemäß niemals erreicht. In dem Raume von Sommeourt-Va Boisselle, einer Strecke von etwa 15 Kilometer Länge, auf der sie von Westen nach Osten gegen unsere Stellungslinie vorgudringen suchten, erreichten die Engländer überhaupt keinen Raumgewinn. Und wenn selbst der englische Oberbefehlshaber Haigh von der Gefangennahme von 400 Deutschen spricht, so beweist diese geringfügige Zahl allein schon, daß von einem Erfolge keine Rede sein kann. Was der erste Schlagtag verlagte, enthielten die folgenden den Engländern erst recht vor. Auch die Farbigen, die natürlich wieder in die erste Feuerlinie gestellt worden waren, die das Gros der weißen Engländer aus „Gewissensbedenken“ nicht gerne betritt, ließen es an Kampfsbegeisterung schon sichtlich fehlen. Die französischen Truppen kämpfen tapferer als die englischen, das muß man ihnen lassen; sie errangen zunächst einige Zellerfolge, die indessen ganz gewiß nur ein Tagesdasein fristen werden. Der Schauplatz der französischen Erfolge ist das nur wenige Kilometer tiefe Gebiet zwischen der Somme und der Straße von Amiens und St. Quentin. Die Somme beschreibt hier einen Bogen, aus dessen Sehne die schnurgerade Straße zu bezeichnen ist. Die mit dem Geschrei homerischer Helden angekündigte englisch-französische Offensive wird die Entscheidung zugunsten der Entente in keinem Falle herbeiführen, im Gegenteil unsere Feinde überzeugen, daß alle weiteren Anstrengungen nutzlos sind. Und dieser Eindruck wird sich umso stärker geltend machen, als die deutschen Angriffe gegen Verdun langsam, aber stetig und mit unverminderter Kraft fortschreiten. Verdun aber bildet das Schicksal des Krieges.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Während nördlich des Ancrebaches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiepval-Va Boisselle-Waldchen-Wamez, südlich der Somme gegen die Linie Barleux-Vellon an. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprechen keine Verluste in unserer Artillerie- und Infanteriefire. Die Angriffe sind überall abgeschlagen. Um den Besitz des Dorfes Hardecourt (nördlich der Somme) wurde erbittert gekämpft, die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen.

Nordöstlich von Hbern, westlich von La Bassée und in der Gegend südwestlich von Lens wurden örtliche feindliche Vorstöße, östlich der Maas kräftige Gegenangriffe gegen die hohe Batterie von Damloup glatt abgewiesen. Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Niederwerfung des Werkes Bliaumont und der Batterie von Damloup sind ebensolche Fabeln wie die Angaben über die Gefangenenzahl bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen drachen östlich und südöstlich von Armentières in die englischen Erkundungsabteilungen bei Erbrued (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden 1 Offizier, 60 Jäger gefangen genommen.

Neun feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon fünf im Luftkampf ohne eigenen Verlust, vier durch Abwehrfeuer.

Sechs der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unseren Händen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Anschluß an die vielfach gesteigerte Feuertätigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front Naroczsee-Smogron östlich von Wischniew an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smogron bei Bogucze (nordöstlich von Krewo) und bei Siołkowschtschina (südöstlich von Wischniew). Sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolg geführt. In Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere und 1883 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen. Auch gestern warfen sich die Russen mit starken, zum Teil neu herangeeilten Truppen unserem Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden geschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Generals Graf von Bothmer Südöstlich von Tlumacz haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 4. Juli. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelt russische Vorstöße ab. Bei Kolomea wird mit unverminderter Heftigkeit weiter gekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. Im Norden — südöstlich von Tlumacz — schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts. In Bolhynien versuchte der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten, er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Unsere Front zwischen dem Meer und dem Monte Del Pel stand abends und die ganze Nacht unter dem stärksten Geschützfeuer und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Rücken östlich von Montefalcone, den unsere braven Landsturmtruppen gegen jeden Angriff vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Vagnj, am Monte Cosich und östlich

von Selz wurden gleichfalls, zum Teil im Handgemenge, abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhinderte schon unser Geschützfeuer das Vorgehen der feindlichen Infanterie. Nördlich des Suganatales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen am oberen Maso-Bach, auch nördlich des oberen Posinatales schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück. Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen. Oberleutnant Johann Föld hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 4. Juli. (W.B.) Bericht des Hauptquartiers: An der Trakfront keine Veränderung. — In Südpersien zogen sich die Russen am 28. Juni von Kofferebad zurück. Sie zogen nachts durch Harunabad und flohen eilig mit ihren Hauptkräften in Richtung auf Mahedeh. Eine in Harunabad von den Russen zurückgelassene starke Nachhut konnte sich am 29. Juni vor der kräftigen Verfolgung unserer Vorhutabteilungen nicht halten. Die Russen räumten Harunabad und wurden gezwungen, sich in Richtung ihrer Hauptstrecke zurückzuziehen. — An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Lagerstätten und Ansammlungen des Feindes wurden wirkungsvoll durch unsere Artillerie beschossen. Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen nördlich Tchorak damit beschäftigt, die dem Feinde in den letzten Tagen abgenommenen Stellungen zu befestigen. In dem Abschnitt, der den rechten Flügel dieser Truppen, die nach Norden zu stehen, bildet, versuchte der Feind eine Offensive, die scheiterte. Wir machten einige Gefangene und Beute. Ueberwachungsunternehmungen, die der Feind auf einzelne Stellen des Küstenabschnittes unternahm, wurden mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Sonst ist nichts zu bemerken.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 3. Juli lautet: Nachmittags: Nördlich der Somme machten die Deutschen im Laufe der Nacht keinen Versuch gegen die Stellungen, welche die Franzosen erobert haben und einrichten. Südlich der Somme setzte sich der Kampf im Laufe des Tages und während der Nacht mit einem vollen Erfolg für die Franzosen fort. Diese bestanden auf einer Front von mehr als 5 Km. zwei Grabenlinien der deutschen Stellungen nördlich von Mercancourt, das in ihren Händen ist, bis zu den unmittelbaren Zugängen von Meuvillers. Zwischen diesen beiden Stellungen nahmen sie im Laufe glänzender Kämpfe die zur Verteidigung eingerichtete Ortschaft Herbecourt und rüdten weiter südlich gegen Meuvillers vor, dessen Nord- und Westrand in unseren Händen sind. Nördlich der Ortschaft Estrée und zwischen Estrée und Meuvillers erzielten die Franzosen einige Fortschritte. Sie nahmen im Laufe dieser Aktion weitere Gefangene und schwere Geschütze, deren Zahl noch nicht festgestellt wurde. Die Franzosen haben an der Angriffsfront am 1. Juli etwas mehr als 39 deutsche Bataillone festgestellt. Nach den Angaben von Gefangenen sind 31 dieser Bataillone vollständig desorganisiert, da sie bedeutende Verluste erlitten haben. Die meisten von den Franzosen gemachten Gefangenen sind sehr junge Leute. Aus ihrem Bericht ergibt sich, daß die Vorbereitung durch die französische Artillerie äußerst wirksam war, da sie nicht allein die Verteidigungswerke vernichtete, sondern auch die feindlichen und rückwärtigen Verbindungen unterbrach, die Versorgung verhinderte und die Kampfleistung unmöglich machte. Während der Artillerieaktion schossen die französischen Flugzeuge 13 deutsche Fesselballons und 2 im Laufe des 1. Juli in Brand. Während des Angriffes waren die französischen Jagdflugzeuge Herren der Front. Nur 9 deutsche Flugzeuge zeigten sich. Keines überschritt die französische Linie; eines wurde zerstört. An der Aube in der Gegend von Beaumont und im Walde von Voges drang eine französische Aufklärungsabteilung in die deutschen Schützengräben ein und säuberte sie mit Handgranaten. In der Gegend von Vassigny gelang es ein Handreich auf einen deutschen Schützengraben im Walde von Verlot bei Cammy-sur-Matz. Eine andere französische Patrouille machte deutsche Gefangene in der Gegend von Moulin-fous-Touvent. In der Champagne machte eine französische Patrouille einige Gefangene und brachte ein Maschinengewehr ein bei Ernay. In der Gegend links der Maas verhältnismäßig ruhige Nacht außer einem Bombardement der Stellung westlich von Punkt 304. Auf dem rechten Ufer richteten die Deutschen gegen 3.30 Uhr früh nach einem heftigen Bombardement einen starken Angriff gegen das Werk Damloup, dessen sie sich bemächtigten, aber ein bald darauf ausgeführter französischer Gegenangriff drängte sie vollständig zurück und nahm das Werk wieder.

Der englische amtliche Bericht vom 3. Juli lautet: 1 Uhr nachmittags: Der Kampf ist immer sehr lebhaft südlich der Ancre. Wir behaupten alle von unseren Truppen eroberten Stellungen. Die Aktion war besonders heftig in der Gegend von La Boisselle, wo der Kampf andauert und gegen Meuvillers, wo der Kampf sich mit wechselseitigem Erfolge abspielte. Unser Angriff von heute morgen um 1 Uhr ließ uns einen Teil der feindlichen Verteidigungsanlagen gewinnen. 400 weitere Gefangene wurden nach unseren Sammelplätzen gebracht. Unsere Flugzeuge waren gestern sehr tätig. Zu Beginn des Tages versuchten bedeutende Gruppen von feindlichen Flugzeugen eine Offensive über unseren Linien. Alle ihre Versuche wurden abgewiesen. Die feindlichen Flugzeuge wurden über den deutschen Linien zurückgehalten und unsere Artillerie konnte ihr Werk tun, ohne von ihnen gestört zu werden. Im Laufe des Tages wurden über den feindlichen Linien zahlreiche Kämpfe geliefert. Sechs feindliche Apparate wurden abgeschossen. Fünf andere wurden mit schweren Beschädigungen zur Landung gezwungen. Sieben unserer Flugzeuge kehrten nicht mehr zurück.

Nachmittags 4.45 Uhr: Der heftige Kampf dauert an, aber er schreitet für uns in zufriedenstellender Weise fort, insbesondere in der Nachbarschaft von La Boisselle, wo sich die Ueberreste der Besatzung ergaben. An anderen Stellen des Schlachtfeldes wurden einige weitere Fortschritte gemacht und weitere feindliche Verteidigungsanlagen gewonnen.

Ergänzende Mitteilung des Generals Haig: An der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden, ausgenommen heftige feindliche Kanonaden an einigen Stellen und eine große Vermehrung der Zahl der feindlichen Flugzeuge in den südlichen Abschnitten unserer Front am gestrigen Tage. Trotzdem führten unsere Luftkämpfer die ihnen übertragenen Aufgaben in der tapfersten Weise durch. Wir zerstörten heute einen Fesselballon, der in Flammen gefüllt niedersank. Wir verloren seit Anfang der Schlacht auf der ganzen britischen Front insgesamt 15 Flugzeuge.

Der russische amtliche Bericht vom 3. Juli nachmittags lautet: Westfront: Zwischen Styr und Stodod und südlich des Stodod wird weiter erbittert gekämpft. In der Linie Kobze-Helenowka Stach gingen die Deutschen nach

Feuerüberfällen aus ihren Gräben. Unser Feuer zerstörte ebenfalls den Feind unter dem Schutze eines dichten Nebels. tigen Feuers südlich des Dorfes Viniwola an, was uns aufgehalten. Bei dieser Gefechtsbehandlung wurden 16 Offiziere und mehr als 800 Mann sowie 10 Geschütze in unsere Obersten Panzerpforten und Schützengräben eingebracht. Im Raume Zabinka wurden die dichte Massenangriffe der Oesterreicher mit Schüssen für den Feind abgeschlagen. Mehr als 200 Gefangene genommen und 3 Maschinengewehre zerstört. Ostlich von Gurynow (13 Km. nordöstlich von Viniwola) Gorochow und Luzl hielten frische feindliche Kräfte Angriffe anfanglich auf und begannen uns aus der Hand zu drängen. Dabei wurde der vorgehende Feind von Kavallerie unter Oberst Korfchenow aus der Hand genommen. In heftigem Ansturm wurde der Feind überritten und teils niedergemacht. Unsere Infanterie nahm, unterstützt von der Kavallerie, ihren Angriff wieder auf. Der Feind bei Jafow (16 Km. südöstlich von Viniwola, 10 Km. südlich Tlumacz) an. Wir warfen ihn jedoch im Laufe des Tages zurück. Bei dem darauf folgenden erbitterten Kampfe der tapferen Oberst Popow, Kommandeur eines Regiments, verwundet. Nach ergänzenden Mitteilungen der Truppen des Generals Leischig in den Kämpfen bei Viniwola (10,5 Km.) westlich Kolomea 7 Geschütze und 100 Mann genommen. Im Raume von Viniwola schloß unsere Land- und Schiffsartillerie die feindlichen Linien. Ein feindlicher Flieger warf erfolglos auf unsere Kriegsfahrzeuge und versuchte, als er in unserer Wasserflotte angegriffen wurde. An der Front des Generals Gwert machten die Deutschen in der Nacht zum 1. Juli einen Gasangriff in dem Unterabschnitt Smogron und bemächtigten sich eines Teiles unserer Stellungen, wurden aber wieder daraus vertrieben. — Am Morgen des 1. Juli griffen die Türken ihren Angriff am rechten Ufer des Samsum Derssi, westlich von der Front, zu. Wir eroberten, wieder an, durch unser Feuer und Gegenangriff abgeschlagen, viele Tote auf dem Platze. Ein Versuch der Türken, Truppen im Raum von Dzewizil anzugreifen, wurde durch unsern Speerfeuer zusammen. An der Straße nach Thane trugen die Türken tags und nachts einige Angriffe, die wir alle abschlugen. Im oberen Tchorak nahmen unsere Truppen auf einer ausgedehnten Front einen heftigen türkischen Linien, nahmen dem Feinde Geschütze, Schützengräben und Bombenwerfer ab und fingen 100 Soldaten. Alle Gegenangriffe der Türken in diesen Stellungen wurden mit schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Der italienische amtliche Bericht vom 3. Juli lautet: In der Zone des Gischales bombardiert der Feind gestern intensiv unsere Stellungen von Serravalle bis Pabubio. Einige Granaten fielen auf Ma. Unsern antwortete wirksam. Die Infanteriekämpfe auf den Höhen des Pabubio dauern mit großer Heftigkeit fort. Posinatale besetzen wir den Vorprung nordwestlich von Bruche, Molini im Parabiale und Scatolari im Tredobosfluss. In dieser Zone dauerten die Operationen die Hauptpunkte der feindlichen Verteidigungsanlagen. Coston, Monte Seluggio und Monte Cimone von der Hochfläche von Asiago haben wir noch keine Nachricht über den Nordrand des Alpiates gedrängt. An den Fronten verhältnismäßige Ruhe für die Vorbereitung Angriffsmittel in dem verwinkelten Gelände. Im dem Begegnung von Abteilungen auf den Hängen des Gischales. Wir fügten dem Feind empfindliche Verluste und nahmen ihm Gefangene ab. In den Hochflächen Put und Jella intensive Artillerieaktion. Auf dem rechten Ufer des Gischales nahmen unsere Truppen einen heftigen Kampf an. Er wurde nach einem heftigen Handgemenge zwischen unseren Truppen und dem Feinde durch unsere Artillerie gewonnen. Unsere Flugzeuge führten Ueberfälle aus in die Stellungen von Ma und kehrten unverfehrt zurück. — Sonst: Besondere Nachrichten bestätigen die Heftigkeit der Kämpfe an den Nordabhängen des Monte Pabubio gefestigt. Nach einer dreitägigen nachdrücklichen Artillerieaktion seitens des Gegners warf dieser bedeutende Strauß auf Angriff vor. Unsere tapfere Infanterie, die von unserer Artillerie wirksam unterstützt wurde, unterwarf dem Feinde schwere Verluste zu. Im Verlaufe des Tages kam es an der ganzen Front zwischen Gisch und zu einem kräftigen Zweikampf der beiderseitigen Kräfte und zu Teilkämpfen der Infanterie. Im Posinatale drängten wir die Besatzung des Monte Gischari. Sie wurden 132 Gefangene und eine reiche Beute an Waffen und Munition ein. Auf der Höhe von Schleggen verdrängten wir die feindlichen Kräfte auf dem rechten Ufer des Gischales und wiesen einen feindlichen Gegenangriff bei Campelle-Tal (Majobach und Brenta) zurück. Die feindlichen Abteilungen, die sich in den Felsen der Pina und des Gengello stark verschanzt hatten. Sie nahmen Gefangene und 1 Maschinengewehr ein. In der Gegend des Boite und But kräftige Artillerietätigkeit. Am Morgen kam es abermals zu einem heftigen Kampf in der Gegend von Montefalcone. Unsere Truppen nahmen in der weiteren Schützengräben und machten 381 Gefangene, 1 Bataillionskommandeur und 8 andere Offiziere. Im reichlichen Flugzeug wurde gestern von unserer Artillerie der Hochfläche von Schleggen abgeschossen, seine Insassen zu Gefangenen gemacht.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

London, 4. Juli. (W.B.) Die „Times“ melden: Paris vom 2. Juli: Die Offensive wurde in Frankreich Ungebuld erwartet. Wir waren schon lange daran geglaubt. Der Tag des ersten Infanterieangriffes wurde festgesetzt. Die Engländer und Franzosen gehen in gemeinsamen einheitlich. Die Belgier übernahmen eine wichtige Rolle, indem sie einen größeren Abschnitt der Front festhielten als bisher und die deutschen Stellungen bei den Angriffen vorangehenden Beschützung unter Artillerie nahmen. Das Gelände, das für den Angriff der Engländer und Franzosen gewählt wurde, ist günstiger als die Straße, in der die Franzosen letztes Jahr die Offensive unternahmen. Es ist ein Ackerbaugelände, kein Berggebiet. Keine ausgedehnten Dörfer, die das letzte Mal der feindlichen Stützpunkte boten, liegen im Kampfgebiet. Das Gelände ist offen und leicht gewellt, es bietet ein gutes Schuttfeld für die Artillerie und mehr Raum für die Befestigung einer militärischen Uebermacht. Die Artillerie spielt eine wichtige Rolle. Die Infanterie hat diesmal weniger Verluste als bei den Angriffen nach der alten Methode. Trotzdem ist die Aufgabe der Infanterie noch immer schwer. Wir müssen ziemlich viele Festschlüsse erwarten, um zu erreichen, was wir wollen.

— Rücklieferung der durch Todesfälle erledigten Ordensdecorationen. Es ist häufig vorgekommen, daß einzelne Hinterbliebene aus Unkenntnis der

bestehenden Vorschriften Orden und Ehrenzeichen den verstorbenen Inhabern mit ins Grab gegeben haben. Da ein solches Verfahren den Bestimmungen zuwiderhandelt, so weisen wir darauf hin, daß folgende Orden und Ehrenzeichen von der Rückgabe ausgeschlossen sind: Die am Erinnerungsband (weißes, sechsmal schwarzgestreiftes Band mit rotem Vorstoß) verliehenen Königl. Kronenorden 3. und 4. Klasse und allgemeinen Ehrenzeichen mit dem roten Kreuz und ohne dieses, das Rechtsritterkreuz des Johanniterordens, die rote Kreuzmedaille 3. Klasse, außerdem die Ernennungsmedaille, die Kriegsdienstmedaille für 1864, die Kriegsdienstmedaille für 1870/71, die Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsmedaille, die Gedenkmünze, die Hannoverische Jubiläumsgedenkmünze, die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr und die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse, während das Doppelkreuz, das Eisenkreuz und das Erinnerungskreuz für 1866 bei demjenigen Kirchspiele aufzubewahren sind, zu dem der Verstorbene gehört hat. Das Dienstauszeichnungs-kreuz, die drei Klassen der Dienstauszeichnung und die Landwehrdienstauszeichnung 1. Klasse würden den zuständigen Verwaltungsämtern zu überweisen sein. Alle übrigen hier nicht genannten Auszeichnungen sind zurückzuliefern, dagegen verbleiben die Befugnisse und die Hinterbliebenen als Andenken.

Provinz und Nachbarschaft.

Remscheid, 5. Juli. Bürgermeister Schneider ist anlässlich seines Ausscheidens aus dem Amte das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

u. Vimburg, 4. Juli. Heute trafen im Laufe des Tages mehrere hundert Berliner Schulkinder auf dem hiesigen Bahnhof ein. Sie wurden auf eine ganze Reihe Ortschaften der engeren und weiteren Umgebung Vimburgs verteilt, wo sie meist bei Privaten Unterkunft finden. Der Aufenthalt der Stadtkinder auf dem Lande, der natürlich nur auf die Ferienzeit begrenzt ist, ist auch für die Landleute von Nutzen, da die Kinder beim Einbringen der Ernte gute Dienste leisten. Es war ein eigenartiges Bild, als die Kinder auf Leiterwagen durch die Stadt fuhren, um an ihre Bestimmungsorte gebracht zu werden.

u. Wenden, 4. Juli. Das 6 Jahre alte Schindchen des Karl Niehl nahm aus seiner Tischschublade den Revolver seines Vaters. Die Waffe war geladen und entlud sich. Die Kugel traf das 3jährige Bräderchen, das im Bett lag, so unglücklich in den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Frankfurt, 3. Juli. Die Lebensmittelkommission beschloß am Samstag die Einführung der Fleischkarte. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in der Woche 500 Gramm Fleisch. (Frankfurt hat sich in Anbetracht der Fleischknappheit, über die vor allem diese Stadt klagt, recht spät zu dieser Regelung entschlossen, die anderwärts schon seit langem sich bewährt.)

Frankfurt, 4. Juli. Bei einer polizeilichen Revision in der Darm- und Fleischwarengroßhandlung von Gustav Gräßling auf der Mainzer Landstraße ergaben sich in den Lager- und Verkaufsräumen wenig ansprechende Zustände. Man sah „lebendigen“, von Maden umwimmelten Schinken, Speck, an dem die Ratten genagt hatten, verdorbenes Schmalz, verdorbene Därme, Splinen und allerlei Unrat. Die Strafkammer hob das auf eine Geldstrafe von 50 Mark lautende Urteil des Schöffengerichts auf und erkannte gegen Gräßling wegen Verstoßens von Nahrungsmitteln in einem die menschliche Gesundheit zu schädigenden Zustand nach § 12, Ziffer 1 des Nahrungsmittelgesetzes und wegen Übertretung der Regierungspolizeiverordnung über die Instandhaltung der Verkaufsräume auf drei Wochen Gefängnis und 60 Mark Geldstrafe. Als straffähigend wurde die Wahrscheinlichkeit in Betracht gezogen, daß die Schinken in mangelhafter Weise zurückgehalten worden seien. Zu einer weiteren Geldstrafe von 150 Mark, gegen 50 Mark am Schöffengericht, wurde Gräßling verurteilt, weil er Schweinefleisch mit Kalbfleisch als „garantirt reines Schmalz“ verkauft hatte. Er hätte es Kunstseife nennen müssen.

Die Allerärmsten.

Von allen Dösen, die der Krieg verhängt, ist dies mir stets als bitterstes erschienen: Gefangen in des Feindes Frohnde dienen, Den Maden trumm, den Wied in Scham gesenkt. Verlaßt, in jedem Heiligsten gekränkt, Verachtung und Triumph in allen Mienen — Und Selge sind doch selten unter ihnen, Die auch einst opferhoch ein Schwert geschwenkt! Wie viele waren übermannt von Grauen, Wie viele lagen wund, gelähmt, zerhauen, Als sie der Feind von blutiger Walfahrt las — Sie tragen Erdenjammers Uebermaß, Schmach, Fremde, Knechtschaft — laßt für sie mich bitten, Die auch für euch gestritten — und gelitten! Walter Bloem.

Uermischtes.

* Was in Mannheim ist. Aus der Pfalz wird uns folgende ernst-heitere Geschichte berichtet: Ein Pfälzer Eisenbahner, der neben seinem geflügelten Radlauf auch noch einen ausgeprägten Erwerbsförm hat und auch noch in Neustadt a. S. wohnt, wo nach einer Sage aus des alten Napoleons Zeiten angeblich die geschicktesten Leute wohnen sollten, wollte aus dieser letzteren Eigenschaft schon seine Erdbereit nicht in Neustadt verkaufen, da ihm dort nur 60 Pf. für das Pfund geboten wurden. Er setzte sich deshalb auf die Eisenbahn und fuhr — ohne Freikarte — nach der Großstadt Mannheim, wo er sich die Erdbereit vergolden lassen wollte. Da aber das Mannheimer Gold all bei der Reichsbank eingeleistet ist, erlitt der Schläuberger eine arge Enttäuschung. In Mannheim wurde ihm nämlich kurzerhand erklärt, daß dort Höchstpreise für Obst festgesetzt seien, dafür sei Baden das Musterland, im Gegensatz zur hellen Pfalz, wo Höchstpreise nicht bestehen, und in Mannheim dürften Erdbereit nur 45 Pfennig kosten. Der mit Recht herabgefallene Eisenbahner wollte daraufhin seine Erdbereit lieber in Neustadt für 60 Pf. „opfern“. Aber damit war es nichts! „Was in Mannheim ist, bleibt in Mannheim!“ Hier besteht nämlich ein Ausfuhrverbot für Obst, auch für den schlaun Neustädter.

* Französische Leichtgläubigkeit. Ein Blatt in der französischen Schweiz hatte unter dem Vorgeben, seine Nachrichten von unbedingt glaubwürdigen Augenzeugen erhalten zu haben, gemeldet: Der Geburtstag des deutschen Kronprinzen wurde im Hotel „Drei Lehen“ am Ausgang des Münsterals gefeiert. Französische Flieger erschienen und warfen Bomben, durch die der ganze Generalsstab des Kronprinzen getötet wurde. Aus Straßburg wurden „Jubiläums“ zur Bestattung der Getöteten geholt. Weiter heißt es: Der Berlin herrscht Revolution. Da Polizei und Militär des Aufruhrs nicht Herr wurden, rief man die Jugendwehr (!) herbei, die auf die Menge schoß und sie auseinandertrieb.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, 6. Juli: Veränderliche Bewölkung, noch einzelne Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Aus England trifft die Nachricht ein, daß wegen der Seeschlacht am Skagerrak nicht nur ein heftiger und unerquicklicher Streit zwischen den Admiralen Jellicoe und Beatty, die sich gegenseitig die Schuld an der Niederlage zuschoben, ausgebrochen sei, sondern, daß auch die englische öffentliche Meinung ihren bisherigen Liebling Beatty wegen seines Verhaltens in jener Seeschlacht habe fallen lassen. Des weiteren wird in England von unmittelbar bevorstehenden Veränderungen in mehreren höheren und sehr wichtigen Kommandostellen der Marine gesprochen.

Berlin, 5. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus dem A. und K. Kriegspressequartier gemeldet: In Volhynien dauern die erfolgreichen Kämpfe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an. In der Nähe der Mündung der Placzowa in den Styr und östlich von Berehoczka schlug das A. und K. Infanterie-Regiment 42 sehr heftige und zahl wiederholte Massenangriffe des Gegners ab, der in 10 bis 12 aufeinander folgenden Sturmwellen anrannte. Im südlichen Kampfgraben hatte die österreichisch-ungarischen und deutschen Verteidiger zwischen dem Dnjester und Pruth starke russische Angriffe abzuwehren und drangen erfolgreich südöstlich Tsumacz vor. Längs der Bahnstrecke Kojomea-Dolathn stieß der Feind heftig beim Pruth-Dorf Sadzajwa vor; er wurde durch Gegenangriffe wieder zurückgeworfen. Westlich der oberen Moldawa, östlich Kirlibaba kam es in dem Berglande zu einer Reihe kleiner Gefechte, durch die der Gegner empfindlich geschädigt wurde.

Bern, 5. Juli. Das Bureau Veritas gibt dem „Temps“ zufolge die Verluste der Handelsmarine der Allierten im April 1916 mit 60 Schiffen und 158 594 Tonnen an.

Berlin, 5. Juli. In London schließt man, wie die Post. Ztg. hört, daraus, daß diesmal die Verwundeten in so großer Zahl dorthin gebracht werden, daß die letzten Verluste Englands enorm hoch sind. Alle Lazarette hinter der Front seien überfüllt.

Newyork, 5. Juli. (A.L.) Die große französisch-englische Offensive erregt die allgemeine Aufmerksamkeit. Man ist trotz der englischen Berichte, welche die Offensive natürlich in einem für England günstigen Lichte darstellen, über die bisher erreichten Resultate gewaltig enttäuscht. Vor allem erblickt man in der offenen Ankündigung der Offensive einen großen Fehler, da dadurch die Deutschen in der Lage waren, ihre Linien gewaltig zu verstärken. Einige Blätter, und nicht gerade die deutschfreundlichsten, erklären schon heute, die Offensive sei mißglückt, und der erste und gewaltige Stoß, von dem alles abhing, habe nicht die erwarteten Resultate gezeigt. Auf jeden Fall nicht die Resultate, die man entsprechend den gebrachten Opfern erwarten konnte und mußte.

Stockholm, 5. Juli. (W.B.) „Svenska Dagbladet“ schreibt über die englisch-französische Offensive: Offenbar haben sowohl Brussilow wie Joffre bei ihren Offensiven versucht, Madensens Vorgehen bei seiner meisterhaften Operation am Dunajec nachzuahmen. Aber die Verhältnisse an den Fronten, an denen die Schiller des deutschen Generals jetzt die Entscheidung suchen, die den Wendepunkt des Krieges herbeiführen soll, sind nicht dieselben wie dort, wo Madensens die russischen Linien zerbrach. Fürs erste war damals der Angriff überraschend und richtete sich gegen nicht allzu starke Stellungen, zweitens wurden diese von Truppen verteidigt, die zwar tapfer und todesverachtend sind, deren Kulturstand sie jedoch empfänglich für den Masseneinfluß der Panik macht, drittens fehlt auf der Westfront ein strategischer Ankerpunkt von solcher Bedeutung, daß seine Durchbrechung automatisch die Aufröschung der ganzen Front mit sich führt. Wir müssen daher glauben, daß die französische Offensive in ihren Ergebnissen der russischen gleichen wird, deren Bogen sich vor Linien und Vorherrscher zäher Verteidigung gelegt haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir keinen Zusammenbruch der Westfront durch die neue große Offensive erleben, denn dieser fehlen zur Erreichung eines solchen Zweckes allzuvieler Grundbedingungen.

Berlin, 5. Juli. Der Kriegsberichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ Scheuermann, meldet über die schweren feindlichen Verluste von der Westfront unter dem 4. Juli: In dem Angriffsabschnitt nördlich des Ancre-Baches machte der Feind keinen neuen Angriff, nachdem sein Verluste dort in den vergangenen Tagen ungeheuer groß gewesen sind. So liegen vor dem Abschnitt einer einzigen Division etwa 2500 tote Engländer. Südlich des Ancre-Baches hatte der Feind wieder sehr starke Verluste bei dem Anrennen auf Thiepval, La Boisselle und dem Bois de Mametz, wo die Angriffe meist schon durch unser Sperrfeuer abgewiesen wurden.

H. d. Textill. veranlt.: Schriftleiter R. Sättler, Dillenburg.

Kaufe noch
50 Zentner Hen
W. Senner jr.

Arbeiter,

männliche und weibliche für
dauernde Beschäftigung gegen
hohen Lohn für sof. gesucht.

Sprengstofffabriken Hoppecke,

Altiengeellschaft,

Würgendorf, Kreis Siegen.

Schäfer
sucht zu Michaelis einen
tätigen soliden

Schäfer.

Näheres bei Schafmeister
Ernst Knipp, Reppensfeld
bei Neunkirchen, Kr. Siegen.

Kirchl. Nachricht Dillenburg.
Donnerst. ab. 9 U.: Kriegsanb.
in der Kleinkinderschule.
Pfr. Fremdt.

8. Preuss. Süddeutsche
Klassen-Lotterie.

Bur 1. Klasse:
Blehang 11. und 12. Juli.
habe ich abzugeben:

$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ $\frac{1}{128}$ $\frac{1}{256}$ $\frac{1}{512}$ $\frac{1}{1024}$ $\frac{1}{2048}$ $\frac{1}{4096}$ $\frac{1}{8192}$ $\frac{1}{16384}$ $\frac{1}{32768}$ $\frac{1}{65536}$ $\frac{1}{131072}$ $\frac{1}{262144}$ $\frac{1}{524288}$ $\frac{1}{1048576}$ $\frac{1}{2097152}$ $\frac{1}{4194304}$ $\frac{1}{8388608}$ $\frac{1}{16777216}$ $\frac{1}{33554432}$ $\frac{1}{67108864}$ $\frac{1}{134217728}$ $\frac{1}{268435456}$ $\frac{1}{536870912}$ $\frac{1}{1073741824}$ $\frac{1}{2147483648}$ $\frac{1}{4294967296}$ $\frac{1}{8589934592}$ $\frac{1}{17179869184}$ $\frac{1}{34359738368}$ $\frac{1}{68719476736}$ $\frac{1}{137438953472}$ $\frac{1}{274877906944}$ $\frac{1}{549755813888}$ $\frac{1}{1099511627776}$ $\frac{1}{2199023255552}$ $\frac{1}{4398046511104}$ $\frac{1}{8796093022208}$ $\frac{1}{17592186044416}$ $\frac{1}{35184372088832}$ $\frac{1}{70368744177664}$ $\frac{1}{140737488355328}$ $\frac{1}{281474976710656}$ $\frac{1}{562949953421312}$ $\frac{1}{1125899906842624}$ $\frac{1}{2251799813685248}$ $\frac{1}{4503599627370496}$ $\frac{1}{9007199254740992}$ $\frac{1}{18014398509481984}$ $\frac{1}{36028797018963968}$ $\frac{1}{72057594037927936}$ $\frac{1}{144115188075855872}$ $\frac{1}{288230376151711744}$ $\frac{1}{576460752303423488}$ $\frac{1}{1152921504606846976}$ $\frac{1}{2305843009213693952}$ $\frac{1}{4611686018427387904}$ $\frac{1}{9223372036854775808}$ $\frac{1}{18446744073709551616}$ $\frac{1}{36893488147419103232}$ $\frac{1}{73786976294838206464}$ $\frac{1}{147573952589676412928}$ $\frac{1}{295147905179352825856}$ $\frac{1}{590295810358705651712}$ $\frac{1}{1180591620717411303424}$ $\frac{1}{2361183241434822606848}$ $\frac{1}{4722366482869645213696}$ $\frac{1}{9444732965739290427392}$ $\frac{1}{18889465931478580854784}$ $\frac{1}{37778931862957161709568}$ $\frac{1}{75557863725914323419136}$ $\frac{1}{151115727451828646838272}$ $\frac{1}{302231454903657293676544}$ $\frac{1}{604462909807314587353088}$ $\frac{1}{1208925819614629174706176}$ $\frac{1}{2417851639229258349412352}$ $\frac{1}{4835703278458516698824704}$ $\frac{1}{9671406556917033397649408}$ $\frac{1}{19342813113834066795298816}$ $\frac{1}{38685626227668133590597632}$ $\frac{1}{77371252455336267181195264}$ $\frac{1}{154742504910672534362390528}$ $\frac{1}{309485009821345068724781056}$ $\frac{1}{618970019642690137449562112}$ $\frac{1}{1237940039285380274899124224}$ $\frac{1}{2475880078570760549798248448}$ $\frac{1}{4951760157141521099596496896}$ $\frac{1}{9903520314283042199192993792}$ $\frac{1}{19807040628566084398385987584}$ $\frac{1}{39614081257132168796771975168}$ $\frac{1}{79228162514264337593543950336}$ $\frac{1}{158456325028528675187087900672}$ $\frac{1}{316912650057057350374175801344}$ $\frac{1}{633825300114114700748351602688}$ $\frac{1}{1267650600228229401496703205376}$ $\frac{1}{2535301200456458802993406410752}$ $\frac{1}{5070602400912917605986812821504}$ $\frac{1}{10141204801825835211973625643008}$ $\frac{1}{20282409603651670423947251286016}$ $\frac{1}{40564819207303340847894502572032}$ $\frac{1}{81129638414606681695789005144064}$ $\frac{1}{162259276829213363391578010288128}$ $\frac{1}{324518553658426726783156020576256}$ $\frac{1}{649037107316853453566312041152512}$ $\frac{1}{1298074214633706907132624082305024}$ $\frac{1}{2596148429267413814265248164610048}$ $\frac{1}{5192296858534827628530496329220096}$ $\frac{1}{10384593717069655257060992658440192}$ $\frac{1}{20769187434139310514121985316880384}$ $\frac{1}{41538374868278621028243970633760768}$ $\frac{1}{83076749736557242056487941267521536}$ $\frac{1}{166153499473114484112975882535043072}$ $\frac{1}{332306998946228968225951765070086144}$ $\frac{1}{664613997892457936451903530140172288}$ $\frac{1}{1329227995784915872903807060280344576}$ $\frac{1}{2658455991569831745807614120560689152}$ $\frac{1}{5316911983139663491615228241121378304}$ $\frac{1}{10633823966279326983230456482242756608}$ $\frac{1}{21267647932558653966460912964485513216}$ $\frac{1}{42535295865117307932921825928971026432}$ $\frac{1}{85070591730234615865843651857942052864}$ $\frac{1}{170141183460469231731687303715884105728}$ $\frac{1}{340282366920938463463374607431768211456}$ $\frac{1}{680564733841876926926749214863536422912}$ $\frac{1}{1361129467683753853853498429727072845824}$ $\frac{1}{2722258935367507707706996859454145691648}$ $\frac{1}{5444517870735015415413993718908291383296}$ $\frac{1}{10889035741470030830827987437816582766592}$ $\frac{1}{21778071482940061661655974875633165533184}$ $\frac{1}{43556142965880123323311949751266331066368}$ $\frac{1}{87112285931760246646623899502532662132736}$ $\frac{1}{174224571863520493293247799005065324265472}$ $\frac{1}{348449143727040986586495598010130648530944}$ $\frac{1}{696898287454081973172991196020261297061888}$ $\frac{1}{1393796574908163946345982392040522594123776}$ $\frac{1}{2787593149816327892691964784081045188247552}$ $\frac{1}{5575186299632655785383929568162090376495104}$ $\frac{1}{11150372599265311570767859136324180752990208}$ $\frac{1}{22300745198530623141535718272648361505980416}$ $\frac{1}{44601490397061246283071436545296723011960832}$ $\frac{1}{89202980794122492566142873090593446023921664}$ $\frac{1}{178405961588244985132285746181186892047843328}$ $\frac{1}{356811923176489970264571492362373784095686656}$ $\frac{1}{713623846352979940529142984724747568191373312}$ $\frac{1}{1427247692705959881058285969449495136382746624}$ $\frac{1}{2854495385411919762116571938898990272765493248}$ $\frac{1}{5708990770823839524233143877797980545530986496}$ $\frac{1}{11417981541647679048466287755595961091061972992}$ $\frac{1}{22835963083295358096932575511191922182123945984}$ $\frac{1}{45671926166590716193865151022383844364247891968}$ $\frac{1}{91343852333181432387730302044767688728495783936}$ $\frac{1}{182687704666362864775460604089535377456991567872}$ $\frac{1}{365375409332725729550921208179070754913983135744}$ $\frac{1}{730750818665451459101842416358141509827966271488}$ $\frac{1}{1461501637330902918203684832716283019655932542976}$ $\frac{1}{2923003274661805836407369665432566039311865085952}$ $\frac{1}{5846006549323611672814739330865132078623730171904}$ $\frac{1}{11692013098647223345629478661730264157247460343808}$ $\frac{1}{23384026197294446691258957323460528314494920687616}$ $\frac{1}{46768052394588893382517914646921056628989841375232}$ $\frac{1}{93536104789177786765035829293842113257979682750464}$ $\frac{1}{187072209578355573530071658587684226515959365500928}$ $\frac{1}{374144419156711147060143317175368453031918731001856}$ $\frac{1}{748288838313422294120286634350736906063837462003712}$ $\frac{1}{1496577676626844588240573268701473812127674924007424}$ $\frac{1}{2993155353253689176481146537402947624255349848014848}$ $\frac{1}{5986310706507378352962293074805895248510699696029696}$ $\frac{1}{11972621413014756705924586149611790497021399392059392}$ $\frac{1}{23945242826029513411849172299223580994042798784118784}$ $\frac{1}{47890485652059026823698344598447161988085597568237568}$ $\frac{1}{95780971304118053647396689196894323976171195136475136}$ $\frac{1}{191561942608236107294793378393788647952342390272950272}$ $\frac{1}{383123885216472214589586756787577295904684780545900544}$ $\frac{1}{766247770432944429179173513575154591809369561091801088}$ $\frac{1}{1532495540865888858358347027150309183618739122183602176}$ $\frac{1}{3064991081731777716716694054300618367237478244367204352}$ $\frac{1}{6129982163463555433433388108601236734474956488734408704}$ $\frac{1}{12259964326927110866866776217202473468949912977468817408}$ $\frac{1}{24519928653854221733733552434404946937899825954937634816}$ $\frac{1}{49039857307708443467467104868809893875799651909875269632}$ $\frac{1}{98079714615416886934934209737619787751599303819750539264}$ $\frac{1}{196159429230833773869868419475239575503198607639501078528}$ $\frac{1}{392318858461667547739736838950479151006397215279002157056}$ $\frac{1}{784637716923335095479473677900958302012794430558004314112}$ $\frac{1}{1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224}$ $\frac{1}{3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448}$ $\frac{1}{6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896}$ $\frac{1}{12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792}$ $\frac{1}{25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584}$ $\frac{1}{50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168}$ $\frac{1}{100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336}$ $\frac{1}{200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672}$ $\frac{1}{401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344}$ $\frac{1}{803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688}$ $\frac{1}{1606938044$